

Zeitschrift: Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 65 (2017)

Artikel: 550 Jahre Marktrecht Langnau
Autor: Ryser, Madeleine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

550 Jahre Marktrecht Langnau

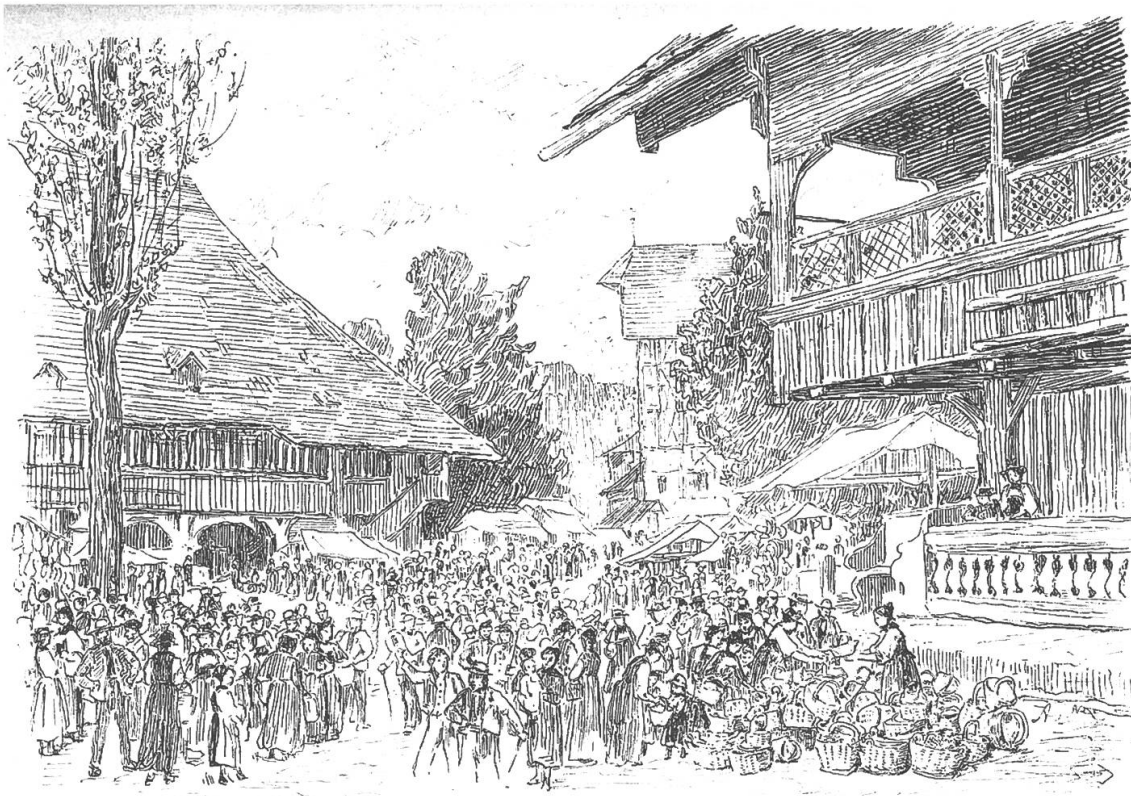
Madeleine Ryser

Emmen-Thal, im Kt. Bern, eines der schönsten, fruchtbarsten und reichsten Alpenthäler der ganzen Schweiz, von einem schönen, wohlhabenden und thätigen Alpenvolke bewohnt [...] Land- und Alpenwirtschaft, und Fabrikthätigkeit blühen in gleich hohem Grade. Pferde- und Rindviehzucht ist außerordentlich beträchtlich. Die Emmenthaler-Käse gehören zu den berühmtesten und besten Schweizer-Käsen. Leinwand und Bandweberey und der Handel damit ist wichtig. [...] Der Freund eines reizenden Alpenlandes und glücklicher Menschen wird in dem Emmen-Thale grossen Genuss finden.

Johann Gottfried Ebel 1793

Das Hügelland des Emmentals war seit alters her durch weit auseinander liegende Einzelhöfe erschlossen. Daneben entstanden kleine Siedlungen auf den Geländeterrassen, möglichst weit weg von den unberechenbaren Flüssen im Tal. In diesem Hügelland war es zu keiner mittelalterlichen Stadtgründung gekommen. So entwickelte sich Langnau zu einem bedeutenden Dienstleistungszentrum und Markttort. Das Dorf lag günstig am Fuss der Alpen, das Tal öffnet sich hier Richtung Bern. Ausserdem bildet das Ilfistal einen Durchgang vom Mittelland über Burgdorf ins Entlebuch und damit weiter nach Luzern. Seit wann in Langnau Märkte abgehalten wurden, ist nicht bekannt. Offenbar war hier aber bereits im 13. Jahrhundert Gewerbe angesiedelt.

Im Laufe des 14. Jahrhunderts gewann Bern immer mehr Land und damit Macht im oberen Emmental. Bern pflegte die «Ausburger-Politik»: Landbewoh-



Markttag in Langnau

Abbildung 1: Albert Anker, aus Jeremias Gotthelf, «Die Käserei in der Vehfreude».

ner erhielten das Bürgerrecht der Stadt Bern, mussten aber als «Ausburger» nicht dauerhaft in der Stadt wohnen. Sie genossen Schutz und Schirm der Stadt, mussten dafür Steuern bezahlen und Militärdienst leisten. Auf diese Weise wurden ganze Dörfer oder Grundherrschaften ins Stadtrecht aufgenommen. Weitere Formen der Übernahme waren Kauf von Herrschafts- und Grundrechten (also Besitz und Rechte der lokalen Adeligen) sowie gelegentlich auch Erbe und Heirat (Ländereien als Mitgift). 1408 wurde Langnau bernisch.

Das Land diente der Primärproduktion, man baute also Lebensmittel an, während sich in den Städten das Handwerk angesiedelt hatte. War im Mittelalter der Handel noch weitgehend frei gewesen, so hielt im 15. Jahrhundert der Protektionismus Einzug. Die Zünfte waren mächtiger geworden: Sie setzten durch, dass auf dem Land Märkte verboten und die Landleute zum Einkaufen in die Städte gezwungen wurden. 1467 verbot Bern in einer Gewerbeordnung alle Märkte auf dem Land mit Ausnahme derjenigen von Langnau und Herzogenbuchsee; 1476 wurde die Regelung mit vollumfänglichen Rechten bestätigt: «Vnd als dann bisher z'Langnow vnd Hertzogenbuchse ettlich jarmarckt gehalten vnd gebrucht sind, wellen wir, das die fürer ouch also bestan,...» (in: Die nüz ordnung, 1467).

Offenbar sah die Obrigkeit ein, dass die Wege aus dem oberen Emmental in die nächstgelegenen Städte zu weit gewesen wären; nach Burgdorf waren es von Langnau aus fünf Wegstunden, nach Bern sogar mehr als sechs. Auch Thun oder Huttwil waren ähnlich weit entfernt. So wurden Langnau vier Jahrmärkte bewilligt; 1725 kam ein fünfter dazu und seit 1884 werden sechs der bekannten «Langnauer Märkte» abgehalten. So versorgte der Langnauer Markt die weite Region mit Waren aller Art. Auch das Entlebuch gehörte zu seinem Einzugsgebiet; dessen grössere Dörfer erhielten erst im 16. und 17. Jahrhundert eigene Märkte.

Das Marktgeschehen spielte sich auf dem Platz im Oberdorf ab. Zwischen der Kirche und dem heutigen Gasthof Bären wurde 1519 eine mächtige Kramlaube errichtet, unter deren Lauben bis um 1900 der Markt abgehalten wurde. Ab 1559 genoss der Langnauer Markt erhöhte Rechtssicherheit; d. h., dass Schlägereien oder andere Störungen als «Marktbruch»



Abbildung 2: Schweinemarkt auf dem Bärenplatz.



Abbildung 3: Bärenplatz, im Hintergrund das heutige Regionalmuseum im Chüechlihus, ehemals wohl ein Gewerbehaus.

Krämer und Waren

laut der Standordnung des Langnauer Marktes von 1743

Krämer:

Lismer
Küfer
Hafner
Gerber
Kessler
Weisskessler
Schärer (Wund- und Zahnärzte)
Schuhmacher
Sattler
Drechsler
Seiler
Nagelschmiede
Scherenschleifer
Glasträger
Brot- und Lebkuchenträger
Reisträger
Kastanienträger
Lebkuchenträger
Dörrobsträger
Steinölträger

(Steinöl: aus Ölschiefer, fand in der Volksmedizin oft Anwendung, so gegen Maul- und Klauenseuche)

Waren:

Guttuch
Landtuch
Wollenes und leinenes Tuch
Hüte
Schaubhüte
Flachs und Hanf
Sensen
Treicheln
Bütten und Fässer
Käse
Hirse
Mehl
Erbsen
Dörrobst
Wurzeln
Pulver
Zundel (Zündschwamm)
Bücher
Liederdrucke
Bürsten

galten und geahndet wurden. Im 16. Jahrhundert hatte sich mit der Zunahme der Bevölkerung eine soziale Schicht entwickelt, die keinen Bodenbesitz hatte und damit auf die Versorgung durch den Markt angewiesen war – genauso, wie das in den Städten der Fall war. So erhielt Langnau ab 1619 mehrere Male die Erlaubnis, Wochenmärkte durchzuführen. Diese dienten dem Handel mit Lebensmitteln; das Angebot war somit beschränkt.

Bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts prägten nicht nur Waren, sondern auch der Handel mit Gross- und Kleinvieh, Hunden und Schweinen den Markt. Heute sind die Tiere vom Langnau-Märit verschwunden; Viehmärkte werden nun in der Markthalle durchgeführt.

Das Warenangebot des Langnauer Jahrmarkts nimmt aber auch heute noch Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung, welche den Markttag nutzt, um von den abgelegenen Höfen nach Langnau zu fahren. Wie seit eh und je trifft man sich in den Gasthöfen zu Erbsmus mit Gnagi, zu Kutteln und Pastetli.



Abbildung 4: Kramlaube (1519–1900) am Markttag; Bild Ende 19. Jahrhundert.

Bibliographie

Bietenhard, Benedikt, 1988: Langnau im 18. Jahrhundert.

Die nūw ordnung durch min hern rät vnd burger des gewerbs halb vff dem lannd angesechen, 1467.

Ebel, Johann Gottfried, 1793: Anleitung, auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen. Zürich.

Häusler, Fritz, 1968: Das Emmental im Staate Bern bis 1798. Bern.

Häusler, Fritz, 1986: Die alten Dorfmärkte des Emmentals. Langnau.